

Salmter Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Spalte
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 9. Juni 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Aus Bremen schreibt man der „Köln. Ztg.“: Die Nachricht, daß die neuen Dampferlinien dem Norddeutschen Lloyd zufallen sollen, ist hier mit großer Genugthuung aufgenommen worden. Der Lloyd ist als ein vorzüglich geleitetes Unternehmen seit lange bekannt, seine Schiffe genießen im Inlande und Auslande des besten Rufes, er verfügt über eine große Zahl tüchtiger Seeleute, denen eine langjährige Erfahrung zur Seite steht. Es dürfte ihm möglich sein, ohne erhebliche Vermehrung der allgemeinen Unkosten die neuen Linien ins Leben zu rufen. Der Beginn der Fahrten dürfte allein dem Lloyd noch in diesem Jahre möglich sein, da er infolge der Einstellung der neuen großen Schnelldampfer in die nordamerikanische Fahrt schon heute über eine für den Beginn ausreichende Zahl guter Schiffe verfügt, welche die gewöhnliche Fahrgewindigkeit von mindestens 11 1/2 Knoten besitzen. Zweifellos dürfte auch die starke finanzielle Grundlage dieses ersten deutschen Rhedereiunternehmens erheblich ins Gewicht gefallen sein. In Bremen knüpfen sich an die Zuertheilung der Reichsunterstützung auch lebhaft Hoffnungen auf einen neuen Aufschwung des Bremer Geschäfts, das in den letzten Jahren einen erheblichen Rückgang hat erfahren müssen. In dieser Hinsicht fällt die getroffene Entscheidung für Bremen weit mehr ins Gewicht als für das große übermächtige Hamburg. Und es darf gewiß als ein allgemein deutsches Interesse betrachtet werden, daß die zweite deutsche Seehandelsstadt von dem gewaltigen Wettbewerb an Elbe und Schelde nicht gänzlich erdrückt werde. Neben diesen materiellen Vorteilen ist der politische Gewinn nicht gering anzuschlagen. Es steht in dem Handelsstande der Seestädte noch immer viel von jener vaterlandlosen Gesinnung, über die schon mancher Patriot geklagt hat; mit parteiloser Gleichgültigkeit fühlt man sich gewissermaßen mitten inne stehend zwischen Ausland und Inland; die Empfindung, ein lebendiges Glied des letztern zu sein, nur mit und in dem Vaterlande gedeihen und wachsen zu können, ist in dem überlebten staatenlosen Dasein der souveränen Kommunen arg verkümmert worden und nicht auf einen Tag wiederzugewinnen. Mancher Schritt auf diesem Wege ist schon geschehen. Je mehr die Kaufleute der Seestädte es lernen, auch in ihren überseeischen Unternehmungen den Spuren der Reichsregierung zu folgen, je eher werden wir das Ziel erreichen.

Frankreich.

Auch diesmal geht es mit den Friedensverhandlungen mit China nicht so schnell, wie gehofft wurde. China gewährleistet den Franzosen die Unterwerfung und Ruhe des Tonkins in keiner Hinsicht; es zieht wohl, der übernommenen Verpflichtung gemäß, seine regelmäßigen Truppen aus dem abgetretenen Gebiete zurück, lehnt aber für das Verhalten der Schwarzflaggen jede Verantwortlichkeit ab. Diese vermehren sich in Tonkin von

Tag zu Tag und sind gut bewaffnet, so daß die Vermutung naheliegt, Lu-Vin-Phuoc verstärkte seine Scharen aus entlassenen oder ausgerissenen chinesischen Truppen. Man sieht unter diesen Umständen die Notwendigkeit voraus, einen neuen Feldzug gegen die den Guerillakrieg führenden Schwarzflaggen unternehmen zu müssen. Thuan Duan ist nicht geräumt; Lu-Vinh hält diese Festung besetzt und scheint nicht willens, sie herzugeben, trotz eines Erlasses, den er angeblich aus Peking von der Kaiserin erhielt und worin ihm anbefohlen wird, die Festung sowie ganz Tonkin zu räumen. Inzwischen erhält er die entgegengesetzten Befehle, man kennt ja die Zweifelhaftheit der Chinesen. Die Franzosen können die Entfernung des Lu nur dadurch erzwingen, daß sie Formosa und die Pescadoreen so lang nicht räumen, bis Lu-Tonkin geräumt hat. Damit kommt man aber nicht viel weiter. Wie die Chinesen die Sache auffassen, davon gibt das Dekret Zeugnis, welches die Kaiserin bezüglich des Friedens erlassen hat. Das Blatt Shen-Pao und die Shanghai Daily News übersetzen dieses Dekret folgendermaßen: „Die Franzosen sind nunmehr dahin gebracht, daß sie uns um Frieden anflehen, sie wollen mit dem Vertrag von Tientsin zufrieden sein, wir haben gnädigst zugestimmt, daß ihrer Bitte gewillfahrt werde. Da aber zu befürchten ist, diese Horde (Chines. gang bedeutet die Banden von Räubern etc.) in ihrer Perfidie tollerweise die Feindseligkeiten wieder eröffnen könnte, so befehlen wir Euch (den Bizekönigen und Gouverneuren) mit aller Sorgfalt über die Euch anvertrauten Grenzen und Seestädte zu wachen.“ Dies ist nicht sehr schmeichelhaft für die Franzosen.

Tages-Neuigkeiten.

Calw. Heute, am Sonntag den 7. Juni, fand in Siebenzell unter der Leitung des Herrn Helfer Dr. Salzmänn, des Gründers des dortigen, vor wenigen Monaten entstandenen Frauenchors ein Kirchenkonzert statt, zu dem auch der Kirchengesangsverein aus Calw in freundlicher Weise eingeladen worden war. Gerne nahmen wir das ehrenvolle Anerbieten des Herrn Dr. Salzmänn an, und fuhren der großen Hitze wegen auf 3 Leiterwagen in das liebliche Städtlein unseres Nagoldthales. Dort angekommen, hatten unsere aktiven Mitglieder eine Probe in der Kirche zu bestehen, worauf um 3 Uhr die Aufführung selbst ihren Anfang nahm. Dieselbe wurde eingeleitet durch eine Fuge von Seb. Bach, gespielt von Herrn Lehrer Bentele's pater jr. In mannigfacher Abwechslung folgten nun Frauen-, Männer- und gemischte Chöre a capella und mit Orgelbegleitung auf einander. Auch Solis für Gesang, (Tenor) für Pflon, für Violine mit Orgelbegleitung und für Orgel allein hatten in dem reichhaltigen Programm Raum gefunden. Von den Frauenchören, welche, Dank der tüchtigen Schulung ihres Leiters in Anbetracht der kurzen Zeit ihrer Übung durchweg Anerkennenswertes geleistet haben, gesiel uns der Chor: „Leise, leise, fromme

Feuilleton.

Im Abgrunde.

Roman von Louis Hadenbroich. (Verfasser des Romans: „Ein Vampyr.“)
(Fortsetzung.)

„Wohlan“, fuhr Ismael fort, indem er seinen vorigen kalten energischen Ton milderte, „wenn Sie mit Ihrem falschen Spiele — nennen wir das Ding beim rechten Namen — noch zwei bis drei Sätze aushielten, dann gewannen Sie Don Balthasar herrliches Geld ab, von dem ich meine hunderttausend Franken bekäme und Sie noch eine hübsche Summe übrig behielten. — Aber das macht nichts, es ist für ein ander Mal!“

„Unglücklicher“, versuchte der Graf nochmals zu leugnen, „das Alles ist ein tolles Spiel Eurer Phantasie!“

„Ist es denn auch ein Phantasiegemälde“, fragte Ismael scharf, „was ich bei Ihrem Vaccaratspiel entdeckt habe?“

„Ich schwöre es Euch —“

„Schwören Sie nicht, Herr Graf, es hat keinen Zweck. Wenn die Anklage des armen Teufels gegen Sie falsch gewesen wäre, so hätten Sie ihm erbarmungslos den Degen in die Brust gestochen; dafür kenne ich Sie und die Herren Ihres Standes gut genug; aber Sie besaßen doch nicht die Grausamkeit, und darüber belobe ich Sie, dem Armen nicht außer der Börse auch noch das Leben zu nehmen.“

Graf Billefleur rang nach Luft; er konnte nichts mehr antworten; endlich nach einer minutenlangen Pause fragte er in sichtlich Angst:

„Nun, was wollt Ihr von mir? Warum quält Ihr mich so? Ihr

müßt einsehen, daß ich ohne die größte Gefahr in der nächsten Zeit nicht mehr den Spielsaal betreten kann.“

„Ich habe Zeit und kann warten; die Summe ist mir einen Aufschub wert.“

„Um Gotteswillen, laßt mich Euch bewegen, Ismael“, sagte der Graf, indem er sich vor seinem Bedränger bis zum Boden erniedrigte. „Zwingt mich nicht weiter zu spielen, ich will es nicht mehr. Ich verfluche meine schreckliche Leidenschaft; ich will sie lassen, ich schwöre es Euch!“

Ismael schüttelte höhnisch den Kopf.

„So schwört auch der Trunkenbold den Trunk ab, und die nächste Schenke macht ihn zum Meineidigen. Nein, Herr Graf, noch vierzigtausend Franken zu den sechzigtausend, und ich gebe Ihnen Ihren Sichtwechsel auf Brest oder Toulon zurück.“

VII.

Als Graf Billefleur Ismael Gang verlassen hatte, fühlte er sich zu erregt, als daß er in seine Wohnung zurückkehren konnte; er hatte einen ermüdenden Spaziergang in die Berge unternommen, um durch die körperliche Anstrengung seine geistigen Qualen zum Schweigen zu bringen. Dieser hochadelige Graf ohne Ehre, ohne Reiblichkeit, aber nicht ohne Standeshochmut, litt, und sein größter Schmerz war, daß er sich vor dem gemeinsten aller Wucherer, vor dem miserabelsten aller Menschen hatte erniedrigen und hatte erröthen müssen. Das war eine ernste Strafe seiner Niederträchtigkeit. Verfolgt von den Foltern seines Gewissens, hatte er Caunterets bereits weit hinter sich gelassen, und erst als er den Rand eines der wilden Bergwässer erreicht hatte, die in zahlreichen Rastaden ins Thal hinabellen, ließ er sich müde auf den

Weise", von Maria v. Weber und das "Alles, was Obem hat" von Fr. Silcher am besten. Eine Elite erfreute sogar das Terzett: "Hebe deine Augen auf" aus dem "Elias" die Zuhörer. Ebenso war das "Erbt das Reich" von Scheidemann, von einem Doppelquartett der Lehrer des Bezirks vorgetragen, eine feine Leistung. Ganz schön war es vom Liebenzeller Lieberkranz, daß er, der sonst das Volkslied zu pflegen sich zur Aufgabe macht, heute seine Stimmen auch in der Kirche zu Gottes Lob erschallen ließ. Ansprechend war der Kinderchor: "Weide Herr" von Chr. Weber, geleitet und begleitet von Hrn. Lehrer Beutelspacher sen. und unterstützt von einer Anzahl von Lehrern. Auch das Tenorsolo gesungen von Hrn. Lehrer Fichtel und das Halleluja von Händel, gespielt von Herrn Lehrer Ritterer, verfehlten ihre Wirkung nicht.

Endlich dürfen wir nicht verschweigen, daß die Leistungen unsrer Calwer in 3 Chören, 3. Teil begleitet von Herrn Lehrer Vinçon, die Vorträge des Herrn Stadtmusikus Speidel auf Pifton und Violine ihrem Dirigenten Herrn Gundert und der Aufführung alle Ehre gemacht haben. Auch der materielle Ertrag des Konzerts fiel ganz befriedigend aus. Trotz des sehr niedrig gestellten Eintrittsgeldes kann für die Heizbarmachung der Kirche vom Frauenchor der Gemeinde Liebenzell 50 M. übergeben werden. Nach Beendigung des Konzerts begaben sich sämtliche Vereine ins untere Bad um sich einesteils von den Anstrengungen durch einen frischen Trunk edlen Gersten-safts zu erholen, andererseits durch warme Begrüßungsreden ihren dankbaren Gefinnungen und Gefühlen für einander gegenseitig Ausdruck zu geben. Auch erschallte noch manches schöne Lied, dessen sich kein Christenmensch zu schämen hat. Bald holten uns unsere Gefährte ab und fröhlich fuhr der singende Verein wieder seiner Heimat zu. Dort angekommen hatten wir das Bewußtsein ein gelungenes Fest, wills Gott, zur Ehre seines Namens und uns zu gegenseitiger Freude gefeiert zu haben.

Für die vom 5. bis 30 Juni d. J. im internen württembergischen Bahnverkehr nach und von Ulm zur Beförderung gelangenden Wollsendungen kommt der tarifmäßige Sperrigkeitszuschlag nicht zur Anwendung.

Stuttgart, 4. Juni. Seine Königliche Majestät haben den Dr. Marc aus Wülbungen, welcher Höchstdieselben schon im vergangenen Herbst beraten und behandelt hat, gestern empfangen. Von demselben ist bei diesem Anlasse der bereits früher gemeldete günstige Stand des allerhöchsten Beschlusses, aber ebenso auch konstatiert worden, daß zu dessen Erhaltung Seine Majestät stets besonderer Ruhe und Schonung bedürfen werden.

Chingen, 4. Juni. Am heutigen Fronleichnamstag erscholl, als eben die Prozession zu Ende war, der Ruf Feuer! Im Hause des Johannes Schaub war aus unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen, welches binnen kurzer Zeit das Wohngebäude samt Scheuer in Asche legte. Die Frau des Hauses, welche noch austräumen wollte, ist beinahe verbrannt; das Vieh ist gerettet worden. Der Abgebrannte ist versichert.

Ulm, 4. Juni. Zwei Soldaten des 6. Inf.-Reg. trieben mit einander Scherz. Der eine von ihnen stach mit einem spitzen Messer nach dem Tornister des anderen. Unglücklicherweise durchdrang das scharfe Instrument denselben und brachte dem Kameraden eine leichte Verwundung an der Schulter bei. Dieser anfangs wenig Beachtung belegend, machte der Verwundete dem Arzte erst dann Meldung, als dieselbe einen bössartigen Charakter angenommen hatte. Der junge Mann starb an Blutvergiftung.

Ulm, 5. Juni. Vor einigen Tagen wollte ein auf dem oberen Kuhberg beschäftigter Arbeiter abends seinen Heimweg nach Oberkirchberg abkürzen und versuchte zu diesem Zweck, an der Illermündung über die Donau zu schwimmen. Er hatte beim Schwimmen seine Kleider, zu einem Bündel geschnürt, auf dem Kopf und hielt die Schlinge der Schnur mit den Zähnen. Durch die Bewegungen des Schwimmens kam ihm aber die Schnur an den Hals, das Kleiderbündel rutschte vom Kopf herab, der Hals wurde ihm zugeschnürt, und trotz seines schrecklichen Ringens war ihm der Tod des Ertrinkens gewiß. Zum Glück waren die Sekondelieutenants Schelling und Schinzel vom Inf.-Reg. 124 unweit oberhalb in einem Kahn; sie ruderten auf die Hilferufe herbei, und es gelang ihnen, den Arbeiter, als eben wieder ein Fuß von ihm aufstauchte, zu erfassen und in den Kahn zu ziehen. Der Gerettete, als er wieder zu sich gekommen, bedankte sich in wahrhaft rührenden Worten bei seinen Rettern.

weichen Rasen nieder und betrachtete sinnend die schäumenden, springenden und stürzenden Wellen, die so recht ein Bild und ein Spiegel seiner unruh-vollen Seele waren.

Die erhabene Schönheit der ihn umgebenden Natur, die Milde der duftigen Luft, die wohlthuende Frische des lebendigen Baches übten bald ihren besänftigenden Einfluß auf ihn, und seine Aufregung ließ merklich nach; nicht am wenigsten trug aber auch zu seiner Beruhigung jener Leichtsin im bei, der seine zweite Natur war und ihn niemals lange unter einem und demselben Eindrucke duldete. Nach einer längeren Rast kehrte er nach Causerets zurück und trug dort in seiner gewohnten Umgebung die vollkommenste Seelenruhe zur Schau. Die Nacht schlief er wie ein Gerechter, und am nächsten Morgen war er heftig überrascht, als ihn sehr früh sein Kammerdiener weckte und ihm meldete, daß die übrigen Herrschaften bereits zum Ausfluge nach dem Vignemale bereit seien und nur noch auf ihn warteten. Er hatte das Projekt gänzlich aus dem Gedächtnis verloren, und daran trug Ismael allein die Schuld. Eilig kleidete er sich an, und bald war er unten bei der Gesellschaft, die aus etwa dreißig Herren und Damen bestand und sämtlich Gebirgspferde bestiegen hatten; der Graf reichte Don Balthasar und einigen andern Bekannten die Hand, grüßte huldvoll nach allen Seiten, schwang sich auf sein Pferd und suchte mit dem Blicke seinen Sohn.

"Wo ist denn Leo?" fragte er die Gräfin.

"Er läßt sich entschuldigen, weil er heute Dienst hat", antwortete diese.

Lucienne schien unangenehm berührt von dieser Mitteilung; dennoch aber war ihr Verdruß gar nicht zu vergleichen mit dem Schrecken, den Graf Villefleur empfand, als er im Hintergrunde der dichten Reitergruppe Ismael Gang gewahrte, der sich eben anschickte, einen Esel zu besteigen, um auf diesem an

Heidelberg, 3. Juni. Der Unteroffizier, welcher heute von einem Einjährigen beim Zielen erschossen wurde, hatte demselben befohlen, als Ziel sein rechtes Auge zu nehmen. Nach allem, was darüber verlautet, ist anzunehmen, daß der Vorfall auf die unverantwortliche Außerachtlassung der bestehenden Kontrollvorschriften beim Schießen zurückzuführen ist, wodurch der betr. Einjährige eine scharfe Patrone an Stelle einer Erzerzier-Patrone in seiner Tasche zurückbehielt. Der Unteroffizier sank aus nächster Nähe getroffen sofort tot zusammen, während der Einjährige ebenfalls ohnmächtig vom Platz getragen werden mußte.

Aus Kiel wird der Nat.-Z. vom 3. Juni geschrieben: Heute kam ein großer Teil der Besatzung der Kreuzerkorvette "Olga" an Land und es wurden daher einige Einzelheiten über die westafrikanischen Verhältnisse bekannt. Unter der Hitze hatten die Mannschaften sehr zu leiden, sie können sich nur schwer an die augenblicklich in Kiel herrschende sehr niedrige Temperatur gewöhnen. Von der kaiserlichen Admiralität soll übrigens die Ver-ordnung erlassen worden sein, daß künftig von den in Westafrika stationierten Schiffen alle 3 Monate Lissabon als Erholungshafen anzulaufen ist. Von Seiten der Firma Bormann und eines Berliner Vereins wurden der Mannschaft der "Olga" 480 M. als Ehrengeschenk bewilligt. 100 M. wurden hiervon für einen Gedenkstein für den gefallenen Matrosen Bunge ver-wandt und für den Rest am Donnerstag an Bord ein Fest veranstaltet. Auch der Mannschaft der Kreuzerfregatte "Bismarck" wurde ein Geldge-schenk überwiesen.

Kreuznach, 4. Juni. Die gestrige Feuersbrunst hat 21 Häuser vollständig zerstört und mehrere Gebäude teilweise beschädigt. Unter den niedergebrannten Gebäuden befinden sich 4 große Gerbereien und 6 Gerb-häuser, 1 Lohmühle und 1 Bierbrauerei, die jedoch nicht mehr betrieben wurde. In dieser war das Feuer entstanden. Gegen 6 Uhr abends trafen die telegraphisch herbeigerufenen Feuerwehren aus Bingen, Langenlonsheim und Ebernburg ein. Nach 7 Uhr abends war das Feuer ziemlich bewältigt; um 8 Uhr fing es wieder heftig an zu brennen. Heute morgen sind immer noch Spritzen thätig, doch ist jetzt jede Gefahr beseitigt. Die meisten der niedergebrannten Gebäude waren versichert.

Vermischtes.

Eine neue deutsche Erwerbung in Afrika! Die von der deutsch-afrikanischen Gesellschaft herausgegebene "Kolonial-Politische Korrespondenz" meldet, daß die von der genannten Gesellschaft ausgerüstete Expedition Hör-necke in Lamu den Gebrüdern Denhardt, den bekanntesten Forschungs-reisenden, einen Besuch gemacht und von ihnen erfahren habe, daß sie mit dem Haupt-Sultan der dortigen Suaheli Freundschaft geschlossen hätten. Auf Vitu hätten sie die deutsche Flagge gehißt. Offizielle Mitteilungen über diesen Akten ständen binnen Kurzem zu erwarten. Die durch die Manda-Insel geschützte Lamu-Bai liegt unter 2 Grad 30 Minuten südlicher Breite und 71 Grad westlicher Länge, nördlich von den Mündungen des Tama-Flusses, der von dem Kenia-Gebirge herunter sich in den indischen Ocean ergießt. Vitu ist von der Lamu-Bai etwa 40 Kilometer landeinwärts in westsüdwestlicher Richtung gelegen.

Die Ströme der Erde. Stanley giebt im zweiten Teile seines eben erscheinenden Werkes: "Der Congo und die Gründung des Congo-staates", einen interessanten Vergleich der Ströme der Erde. Mit welchen Augen — sagt er — würde man den Congo betrachten, wenn man auf einem Dampfer stände, wie sie den Mississippi befahren, der mit einer Geschwindigkeit von zwölf Knoten den Strom durchschneidet und ein von einem bewährten Sonnensegel geschütztes Promenadendeck besitzt, auf welchem man auf und nieder schreiten kann, während in üppigster Weise auch für Kost und Logis gesorgt ist. Ich glaube, man würde dem Congo den Vorzug vor allen andern bekannten Flüssen geben. Unwillkürlich stellt man Vergleiche an. Der Rhein? Nun, der Rhein ist selbst an seinen malerischsten Stellen nur ein mikroskopisches Miniaturbild des untern Congo; aber um diesen gehörig zu sehen und zu würdigen, muß man auch den Rhein-dampfer mit seiner bequemen Einrichtung haben. Der Mississippi? Der Congo ist anderthalbmal länger und gewiß acht- oder zehnmal so breit als der Mississippi; man kann wohl ein Duzend Kanäle auswählen, an denen

dem Ausfluge Teil zu nehmen. Der Graf schlug seinem Gaulde beide Sporen in die Flanken und flog, als hätte er aus der Nähe eines Dämons fliehen wollen, an die Spitze des Zuges, der sich sofort zum Ausbruch in Bewegung setzte. Die beiden Führer und Ismael, dessen Grautier nur im Schritte ging, blieben ohne Weiteres eine kleine Strecke hinter der kurz trabenden Gesellschaft zurück.

"Habt Ihr denn kein Pferd auftreiben können, Herr Ismael?" fragte spöttisch Juan, "oder war das zu kostspielig für Eure Mittel?"

"Was geht das Dich an?" entgegnete ärgerlich der Alte, indem er dem Basten einen halsvollen Blick zuwarf; er hatte Juan den losen Streich aus der Gaststube zu Pierrefitte noch nicht vergessen, "oder habe ich einem Spitz-buben Deiner Sorte Rede und Antwort zu stehen?"

"Oh, oh, Herr Ismael, denkt Ihr denn immer noch an den kleinen Scherz von letzthin?" lachte unverschämt Juan, "wir haben das längst vergessen, nicht wahr, Biariz?" wandte er sich an seinen Kameraden.

"Total", antwortete dieser mit seiner ewigen Würde, "als wenn wir heute an solch eine Armseligkeit zu denken hätten!"

"Ja, wahrhaftig, das spielt auch heute zumal eine Rolle!" versetzte mit verächtlichem Ausdrucke Juan. "Sogleich, Herr Ismael..."

"Pst!" that Ismael, indem er einen scheuen Blick ringsum warf, Mauern und Felsen haben Ohren — und da vorn ist ja auch unsere Gesell-schaft wieder."

(Fortsetzung folgt.)

man eine hübschere Vegetation findet, als an dem amerikanischen Strom. Es fehlt diesem die Palme und der Calamus, während jener ein Duzend Palmenarten, Herden von Flusspferden, unzählige Krokodile, am Ufer des Festlandes und der Inseln lustig umherspringende Affen, wie Schildwachen im Zwielficht des dunkeln Waldes stehende Elephanten, auf der reichen Grasebene weidende braune und schwarze Büffel, große Scharen von Zibissen, schwarze, grüne und weiße Papageien und Perlhühner aufzuweisen hat. Der Mississippi ist ein ziemlich breiter Fluß von grauer Farbe, der von niedrigen Ufern eingengt wird und an dem hier und da Städte mit Holz- und Steinhäusern liegen; aber der Congo ist auf seiner linken Hälfte theesfarbig und auf seiner rechten fast kreideweiß. Man hat die Wahl: Thee oder Milch, Bordeaux oder Rheinwein. Und was Städte anbetrifft, so hoffe ich, daß diese auch noch entstehen werden, wenn die allgütige Vorsehung unser Werk segnet; vorläufig ist an seinen geräumigen Ufern Raum genug für sie und das halbe Europa und noch Platz übrig. Der Nil? Man frage die braven englischen Soldaten, welche sich über die Katarakte hinaufgearbeitet haben, wie sie über einen Festtagsausflug auf dem Nil denken. Die Donau? Sie kann hinsichtlich der Scenerie im Vergleich mit dem Congo gar nicht genannt werden. Die Wolga? Noch weniger. Der Amazonenstrom? Auch nicht. Man muß den Amazonenstrom sehr weit hinauffahren, ehe man eine Landschaft findet, welche nur annähernd der Congo-Scenerie gleichkommt. N. Tgl.

— Die Beisetzung der Leiche Viktor Hugos am Montag in Paris scheint ruhig verlaufen zu sein, wenigstens liegen keine Nachrichten über Gesechte zwischen der Polizei und den Kommune-Männern vor. Die Leiche des Dichters liegt in einem Bleisarg, den ein Eichenholzfarg umhüllt. In den Sarg wurden die Photographien der Kinder und Enkel Viktor Hugos, zwei broncene Medaillen mit dem Bildnis des Dichters und Blumen und andere kleine Gegenstände mehr gelegt. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde der Sarg mit der Leiche vom Trauerhaus nach dem Triumphbogen übergeführt, bei letzterem fand am Montag die Feier statt. Es sprachen am Sarg Senatspräsident Leroyer, Kammerpräsident Floquet und von der Akademie Emil Augier. Hierauf setzte sich der Zug unter den Klängen der Marcellaise in Bewegung. Ein Viertel des Zuges hatte noch nicht die Konkordienbrücke überschritten, bevor der Rest des Zuges vor dem Katastrophal defiliert war, die winzige Zahl Kommunarden wurde von der Festmasse und der Polizei ferngehalten; erst auf dem linken Seineufer kam es zu verschiedenen kleinen Reibungen zwischen einigen Revolutionären und anderen Personen, wobei erstere aber den Kürzeren zogen.

— Auch ein aufgeklärter Landwirt sieht manchmal in den Kalender, denn nicht alle Bauernregeln sind eitel Mutmaßungen und viele derselben haben ihre durch hundertjährige Erfahrung nachgewiesene Berechtigung. Der Witterung im Juni wird ganz besonders viel Einfluß auf die Ernte zugeschrieben und deshalb wollen wir einige der Bauernregeln hier anführen: „Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr.“ — „Regen am St. Vititag (15.), die Gerste nicht vertragen mag.“ — „Wenn

im Juni Nordwind weht, das Korn zur Ernte trefflich steht.“ — „Vor Johannisstag (24.) keine Gerste man loben mag.“ — „Juni feucht und warm, macht den Bauer nicht arm.“ — Bis zum 21. ist eine schöne warme Witterung prophezeit!“

— Eine ungeschminkte Wahrheit. Als der französische Gesandte am Hofe des Königs Friedrich Wilhelm I von Preußen von den Toilettegeheimnissen des Pariser Hofes erzählte und auch der Schminke, als eines für das weibliche Geschlecht unentbehrlichen Schönheitsmittels, erwähnte, sagte der König mit einem strengen Blicke auf ein paar Hofdamen, die einen für ihr ehrwürdiges Alter auffallend blendenden Teint zeigten: Keine Frau sollte sich schminken, als die, welche nicht mehr errödet.“

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 6. Juni.

1/2 Kilo süße Butter	M 1 20	1/2 Kilo Schaffleisch	M --.70
1/2 Kilo saure Butter	1 --	1 Gans	M 4 -- bis --
1/2 Kilo Rindschmalz	1 30	1 Ente	1 50
1 Kilo Schweineschmalz	1 30	1 Huhn	40 S
1 Liter Milch	16	1 Taube	50 Kilo Kartoffeln
1 dto. abgerahmt	--	50 Kilo Welschkorn	M 2.20 bis 2.50
10 frische Eier	50	50 Kilo Weizen	M 9. --
1 Kilo Weißbrot	26	50 Kilo Weiden	10. --
1 Kilo Halbweißbrot	24	50 Kilo Haber	M 7.20 bis 8.20
1 Kilo Hausbrot	-- 20	50 Kilo Gerste	M 9. -- bis --
1 Paar Weiden wiegen 80-120 Gr.	--	50 Kilo Heu	M 4.10 bis 4.30
1 Kilo Mehl Nr. 0 42 S; Nr. 1 38 S	4 S	50 Kilo Stroh	M 3.00 bis 3.10
1 Kilo Kartoffeln	4 S	1 Raumeter Buchenholz	M 12 --
1 Kilo Erbsen	36	1 Raumeter Birkenholz	M 10 --
1 Kilo Linsen	44	1 Raumeter Tannenholz	M 9 --
1 Kilo Bohnen	36	Preise in der Markthalle.	
1/2 Kilo Ochsenfleisch	70	1/2 Kilo Rindfleisch	54
1/2 Kilo Rindfleisch	60	1/2 Kilo Schweinefleisch	58
1/2 Kilo Schweinefleisch	-- 60	1/2 Kilo Kalbfleisch	-- 58
1/2 Kilo Kalbfleisch	60-65	1/2 Kilo Hammelfleisch	-- 66

**Handels- & Gewerbekammer Calw.
Öffentliche Sitzung**

Dienstag, den 9. Juni 1885, vormittags 9 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Allgemeine deutsche Gewerbeausstellung in Berlin.
- 2) Aeußerung über den Geschäftsbetrieb der Versicherungsgesellschaften.
- 3) Beseitigung der bei Dienst- und Mietverträgen seither üblichen Quartalttermine und Einführung der Termine 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November.

**Der Vorstand:
Kommerzienrat Staelin.**

(Sollten in keinem Hause fesseln.) Brühl bei Göttingen. Herrn Apotheker Brandt in Zürich! In höflichster, freundlicher Erwiderung auf Ihre Anfrage, ob ich im Besitz Ihrer berühmten Schweizerpillen sei und mit welchem Erfolg und für welche Leiden ich dies gebrauche, kann und muß ich Ihnen der Wahrheit gemäß bezeugen, daß ich diese Schweizerpillen gegen Hämorrhoidalleiden, mit welchem ich schon viele Jahre behaftet bin, gebrauche, und mir bisher sehr gute Dienste und Erleichterung geleistet haben und werde ich deshalb mit diesen Pillen eine längere Kur vornehmen. Bin Ihnen deshalb auch zum größten Dank verpflichtet und werde Ihre Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) deshalb Jedermann ans Besten empfehlen, der mit ähnlichen Leiden behaftet ist. Mit aller Hochachtung Ihr ergebenster August Binder, Brühl bei Göttingen.

Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etikett ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Namenszug N. Brandt's trägt.

Amtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Calw.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des entwichenen Jakob Stürner, Kronenwirts von Breitenberg ist auf Grund eines Vergleichs der Antrag auf

Einstellung

des Verfahrens gestellt.

Die zustimmenden Erklärungen der Konkursgläubiger sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Den 6. Juni 1885.

Gerichtsschreiber
Widmann.

Revier Wilbbad.

Flößerei auf der Klein-Enz.

Der Neubau der Eisenmühlbrücke macht das Einstellen von Stegen und Gerüsten in den Fluß, die aber jederzeit weggenommen werden können, notwendig; die Flößer sollen daher in ihrem eigenen Interesse wie im Interesse des Baubetriebs rechtzeitig vor dem Befahren der Baustelle auf denselben Anzeige machen, damit der Baubetrieb darnach eingerichtet werden kann; zugleich werden die Flößer darauf aufmerksam gemacht, daß sie durch das provisorische, auf 4 m Flußbreite eingerichtete Gerüst zu fahren haben.

Revier Hirsau.

Nadelreisig- und Stockholz-Verkauf.



Dienstag, den 9. Juni, nachmittags 5 Uhr, kommen im Röhle in Neuhengstett vom Staatswald

Schleichborn

70 Haufen frisch aufbereitetes Nadelreisig, sowie 6 Km. Stöcke zum Verkauf.

R. Revieramt.

Liebenzell, Oberamts Calw.

Veraccordirung von Bauarbeiten.

Die bei Erstellung eines Wohn- und Dekonomiegebäudes vorkommenden Arbeiten werden im Wege schriftlicher Submission vergeben.

Es betragen die

Grabarbeiten	560 M.
Maurerarbeiten	1488 "
Zimmerarbeiten	535 "
Gipsarbeiten	330 "
Schreinerarbeiten	700 "
Glasarbeiten	120 "
Schlosserarbeiten	280 "
Flächnerarbeiten	208 "

Plan und Ueberschlag, sowie die Accords- und Terminbestimmungen

können bei dem Bauherrn Friedrich Beck in Liebenzell eingesehen werden, welchem auch die Offerte bis zum 11. Juni d. J., nachmittags 3 Uhr, portofrei zugestellt werden sollen.

Calw, den 5. Juni 1885.

J. A.:
Oberamtsbaumeister
Glaus.

Calw.

Brandschadeneinzug betreffend.

Nach der Ministerialverfügung vom 4. Dezbr. 1884 ist der Brandschadensbeitrag zur Gebäudebrandversicherungsanstalt für das Jahr 1885 auf 10 Pf. von 100 Mark Anschlag für die III. Klasse festgesetzt.

Die Beträge sind nun alsbald an die Brandversicherungshauptkasse abzuliefern und findet der Einzug morgenden Mittwoch und Donnerstag statt. Stadtpflege.
Hayd.

Neuweiler.

Liegenschafts- und Wirtschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des Friedrich Kalmbach, Kronwirts hier, wird auf den Antrag der Erben, dessen

Liegenschaft, nemlich das Gasthaus z. „Krone“ mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit, einer angebauten Scheuer mit Stallungen, einem besonders stehenden Waschhaus mit Branntweimbrennereianrichtung und einer Holz- und Wagenremise, nebst 2 gewölbten Kellern, mit ca. 12 Morgen Garten, Aekern und Wiesen, unmittelbar an die Gebäude anstoßend, am

Samstag, den 13. d. Mts., vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathause zum Verkauf gebracht.

Waijengericht.

Vorstand:
Strehler.

Oberhaugstett.

Pangholz-Verkauf.



Am Donnerstags, den 11. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, werden auf hiesigem Rathaus

420 Stück Pangholz mit ca. 300 Festmeter

aus dem hiesigen Gemeindevald zum Verkauf gebracht, wozu freundlich einladet

Gemeinderat.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste, den ich durch den Tod meiner teuren Gattin erlitten habe, spreche ich hiemit allen meinen herzlichsten Dank aus.
Im Namen der Hinterbliebenen:
W. Schmidt, Präzeptor.
Calw, 7. Juni 1885.

Todes-Anzeige.

Samstag Abend 7 Uhr durfte unser lieber treuer Vater
Johann Martin Leukhardt, pens. Lehrer,
unerwartet schnell und sanft — in seinem 72. Lebensjahr — zur seligen Ruhe des Volkes Gottes eingehen, wovon wir hiemit alle Freunde und Bekannte tiefbetrübt in Kenntnis setzen.
Die Beerdigung findet am **Dienstag vormittag um 9 Uhr** statt.
Im Namen der Hinterbliebenen:
der Sohn:
Samuel Leukhardt, Kaufmann.
Calw, den 7. Juni 1885.

Zahn-Praxis

von **C. Schlotterbeck.** Mittwoch, den 10. Juni, im Gasthof z. badischen Hof (Thudium). Sprechstunden von morgens 8 bis mittags 1 Uhr. Zimmer No. 3.
Einsetzen künstlicher Zähne, Zahnoperationen, Plombieren etc.

Helvetia.

Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen.
Grundkapital 10 Millionen Franken.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß Hr. Otto Stüdel, Kaufmann in Calw, unsere Agentur niedergelegt und wir Herrn **M. Bohl, Mechaniker** daselbst, als Bezirksagent bestellt haben. Derselbe ist gern bereit, Versicherungsanträge entgegen zu nehmen und nähere Auskunft zu erteilen.
Die Generalagentur Stuttgart.

Geruchlose Abort-Anlagen:

Torfmuß-Streu-Vorrichtungen

auf Aborte und Leibstühle für Krankenzimmer, Hospitäler, Kasernen und Schulgebäude liefern mit selbstthätig wirkender, patentierter Streu-Vorrichtung in einfachen und eleganteren Formen prompt und billigst
Ultsch & Wurster, Stuttgart.
Ecke der untern Alleen- & Schillerstraße.

Torfmuß und Torfstreu

für Stallungen etc. versenden in Säcken à 25 und 50 kg pr. Ctr. à **Mk. 2.30.** ab hier, Säcke extra, gegen Nachnahme, in Originalballen von 3—4 Ctr. billiger.
Ultsch & Wurster, Stuttgart.
Ecke der untern Alleen- & Schillerstraße.

Schutz-Märke.
Bewährtestes Stärkemittel
Enthält alle nöthigen Zusätze
MACK'S Doppel-Stärke
Überall vorrätig à 25 Pf. pr. 1/2 Carton
Alleiniger Fabrikant H. Mack in Ulm.

Von heute ab sind meine
Badhäuschen **Fliegenpapier,**
wieder geöffnet, und empfehle solche zu vorzügl. Qualität, empfiehlt
fleißiger Benutzung.
Ernst Grießler, Zinselgasse. **H. Haag, Keller's Nachfolger.**

Röthenbach.
Zur Feier unserer
Hochzeit,
am **Donnerstag, d. 11. Juni,**
laden wir alle unsere Freunde und Bekannte in den „Hirsch“ in Sonnenhardt freundlichst ein.
Martina Kugele.
Anna Maria Kentschler.
Trauung in der Kirche in Javelstein.

9 Tage.
Bremen. **Amerika.**
Mit den neuen Schnell dampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
und dessen Agenten:
Ernst Schall a/M., Calw,
Franz F. Decker in Weilderstadt,
Carl Böhrle a/M. in Leonberg,
Gottlob Schmid in Nagold.

Avis.

Der beste Schutz gegen Krankheitskeime, Staub, Feuchtigkeit u. Kälte der Zimmerböden sind unsere
LINOLEUM-KORK-TEPPICHE
sicher als der größte Comfort einer Wohnung.
Reinlicher Preis M. 2.25 bis M. 4.25 per 1/2 Meter in beliebiger Länge, 6 Fuß breit. — Muster franco durch
DIE ENGL. IMPORT-AGENTUR
15, Kingsgate, Cannstatt u. 44, King William Str., London.
— von Linoleum-Geschäft und billigste Bezugsquelle.
— nach Filiale der Londoner Thea-Company.

Cement,

Roman und Portland.
Diese beiden Sorten sind dieser Tage wieder in ganz frischer und vorzüglicher Qualität eingetroffen und in großen und kleinen Quantitäten zu sehr billigen Preisen zu beziehen von
Ernst Schall am Markt.

Gras-Verkauf.

Die Schützengesellschaft verkauft am **Samstag, den 13. Juni,** Nachmittags 1 Uhr, im Schützenhause den heurigen Heu- und Dehmertrag von 6 Morgen, wovon 5 Morgen gewässert sind, morgenweise im Aufstreich.
Der Schützenmeister
E. Horlacher.

Den Grasertrag

von 5 Viertel Plaz verkauft
H. Kirn.

Calw.

Den Grasertrag

von 1 Morgen verkauft
J. Brenner.
Scheune auf dem Plaz kann dazu gegeben werden.

1/2 Duzend sehr gut erhaltene
Wiener-Sessel
werden billig abgegeben
im Gutleuthaus.

Ein kräftiger
Junge
aus guter Familie, welcher Lust hat die Brauerei zu lernen, findet eine Stelle. Zu erfragen bei der Red. ds. Blattes.

Würzburg.
Unterzeichneter hat
reine Milchschweine
bis Mittwoch, den 10. Juni, zu verkaufen.
Zimmermann Reche.

Eisenbahnfahrpläne

für den Bezirk Calw
sind für die Folge à 5 Pfennig per Stück zu haben im Compt. d. Bl.

Calw. Fruchtpreise am 6. Juni 1885.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neuzufuhr.	Gesamter Betrag.	Seltiger Verkauf.	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niedert. Preis.		Verkaufs-Summe.		Gegen den vor. Durchschnitts-Preis.	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Wägen	—	3	3	3	—	—	9	30	—	—	—	27	90	—	—
Kernen	—	49	49	49	—	—	9	70	—	—	—	475	30	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	—	111	111	81	30	7	60	7	37	7	20	597	—	—	15
Haber	—	88	88	88	—	7	80	7	66	7	56	674	30	—	2
neuer Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	251	251	221	30	—	—	—	—	—	—	1774	50	—	—

Stadtschultheißenamt.

Calw. Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schranenergebnis vom 6. Juni 1885.

Quantum.	Gattung.	Gewicht pr. Ctr.			Preis pr. Ctr.					
		höchstes.	mittleres.	niedrigstes.	höchstes.	mittleres.	niedrigstes.			
Simri.	Kernen	34	34	33	3	30	3	30	3	20
Simri.	Dinkel	19	18	18	1	44	1	32	1	29
Simri.	Haber	22	22	21	1	71	1	68	1	57